

LITFASS- LOK

Lernortkooperation an der
Ernst-Litfaß-Schule

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN



„IN IHRER ALLTÄGLICHEN SCHULISCHEN ARBEIT

Zeitpunkt, als das LOK-Pilotprojekt geplant worden sei, hat die Lernortkooperation im OSZ eine zentrale Position eingenommen. Allerdings ist diese von den Bildungsgängen und den verantwortlichen Lehrkräften unterschiedlich gepflegt worden. So sind schulintern unterschiedliche Strukturen dezentral gewachsen.“

misst die Ernst-Litfaß-Schule der Lernortkooperation und der Vernetzung mit den (Ausbildungs-) Betrieben einen zentralen Stellenwert bei. Bereits weit vor dem

„Insgesamt basiert diese Entwicklung auf einem zukunftsorientierten schulinternen Verständnis ausgewiesen hoher Schulqualität und deren permanenten Weiterentwicklung.“

Aus der Evaluation im Projektverlauf der Wissenschaftlichen Begleitung.



VORWORT DER SCHULLEITUNG

Die Ernst-Litfaß-Schule hat sich mit großem Interesse für die Teilnahme an dem Projekt „Lernortkooperation“ beworben. Uns hat die Möglichkeit interessiert, unsere bisherigen Maßnahmen weiterzuentwickeln, die vor allem auf eine engere Zusammenarbeit mit den Unternehmen der Branche hinzuliefen. Das spiegelt sich in der Schulkultur wider, wo das Handeln, Umsetzen, Ermöglichen, Befähigen wichtige Aspekte sind. Wir arbeiten teamorientiert mit einem klaren Fokus auf die Schülerinnen und Schüler und sehen uns als einen modernen pädagogischen Dienstleistungsbetrieb. Um auf disruptive Technologien reagieren zu können und eine wirklich aktuelle Ausbildung zu ermöglichen, sind Partnerschaften unerlässlich. So gibt es vorbildhafte Projekte, wie z. B. die sehr erfolgreiche Verbundausbildung Geomatik, die sehr schnell auf die Bedürfnisse des Marktes und der Ausbildung reagieren kann, oder Unterstützungssysteme für die IBA, die das schwierige Kooperationsfeld der Praktika bearbeitet. Zeitgemäße Kommunikation ist nur durch eine sinnvolle Digitalisierung möglich. Hier werden an eine staatliche Medienschule hohe und nicht immer realisierbare Anforderungen gestellt. Durch das LOK-Projekt konnte eine sinnvolle Infrastruktur unterstützt werden, ohne die wir die selbstgestellten Anforderungen weniger gut hätten realisieren können. Schlussendlich war LOK eine gute Etappe für die weitere Entwicklung der Ernst-Litfaß-Schule.

Mike Förster
Schulleiter

AUSGANGSLAGE BEI PROJEKTSTART

Ausbildungsberufe

Druck- und Medienberufe und Geomatik, Verbundausbildung Packmitteltechnologie/in

Kooperationen

Ernst-Litfaß-Schule (ELSe), ZAF Brandenburg sowie Mecklenburg-Vorpommern, Ausbildungsbetriebe, Staatliche Museen



Zu Projektbeginn war die Ernst-Litfaß-Schule bereits in langjährige und gefestigte Kooperationsbeziehungen eingebunden. Die seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführte Verbundausbildung der Geomatik wurde z. B. durch regelmäßige Partnertreffen ständig weiterentwickelt und angepasst. Nur dadurch konnten ausbildungsvertiefende Inhalte und neue Technologien überhaupt erkannt und dann auch vermittelt werden. Zudem gab es regelmäßige Ausbilderabende und einige wenige sehr engagierte Partnerschaften. Ohne dieses Fundament wäre eine Praktikumsstruktur, wie sie z. B. die Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) vorsieht, gar nicht möglich gewesen.

Dabei zeigt sich ein branchentypisches Phänomen: Die Ausbildung im Berufsfeld Medien setzt eine gewisse Eingangsqualifikation oder mindestens ein starkes Engagement der Lernenden voraus. Noch deutlicher wird das in der sogenannten Kreativbranche. Hier galt es interessierten Lernenden ein optimales Tätigkeitsfeld aufzuweisen und vor allem eine Entwicklung zu ermöglichen. Generell geht es bei der Realisierung einer erfolgreichen Lernortkooperation um die Verbesserung der Ausbildungssituation und die Entwicklung von Handlungskompetenz der Lernenden, was z. B. durch weniger Ausbildungsabbrüche oder bessere Prüfungsergebnisse sichtbar werden sollte.

ANSATZ & ZIELE

Die Weiterentwicklung der Kooperationsbeziehungen ist durch den Wunsch getragen, **persönliche Kontakte in institutionelle Kontakte zu überführen**, ohne die nötige vertrauensvolle Atmosphäre abzubauen.

Die drei Säulen des Projektes sind:

1. Aufbau einer zentralen Schnittstelle zwischen Schule und Betrieben, angesiedelt in der Schule
2. Stärkung der Verbundausbildung Geomatik und Transfer der Ergebnisse auf das Berufsfeld Packmitteltechnologie
3. Etablierung eines gemeinsamen Unterstützungssystems für Auszubildende und IBA-Schüler*innen

Für die Planung, Umsetzung und Nachbereitung der Vorhaben war und ist es

wichtig, ein **festes Team mit flachen Hierarchien** zu etablieren, das idealerweise demografisch gemischt und in der Branche vernetzt ist. Unerlässlich ist die schulische **Mitwirkung in fachlichen Austauschforen**, sei es in originären Aufgaben bei Prüfungsausschüssen oder in einem besonderen Engagement in Berufsverbänden. Um die Verbundausbildung Geomatik erfolgreich zu gestalten, braucht es die ständige Auseinandersetzung mit den Marktbedürfnissen und dem Aktualitätsanspruch der Ausbildung. So wird Schule selbst zum Innovationsträger, z. B. in der Ausbildung mit VR-Technologie, 360° Kameratechnik, Web-Geoinformationssystemen etc. Eine Medienschule muss die digitale Infrastruktur für zeitgemäßes Lernen bereitstellen und **Digitalisierung mitdenken**.

Bildungsgangübergreifende Ziele

- Weiterentwicklung des jährlich im Frühjahr stattfindenden Ausbildersprechtags und der damit einhergehenden Öffentlichkeitsarbeit insbesondere gegenüber den Kooperationspartner*innen
- Entwicklung einer digital gestützten Struktur zur Darstellung der Kooperationspartner*innen und dem „Matching“ mit den Bedarfen der Auszubildenden und IBA-Schüler*innen

Ziele für Verbundausbildung Geomatik

- Gemeinsame Inhaltliche Weiterentwicklung der Verbundausbildung Geomatik mit der Zentralen Aus- und Fortbildungsstätte (ZAF) der Landesvermessung und Geobasisinformation (LGB) Brandenburg
- Übertrag der Erfahrungen auf die Verbundausbildung im Berufsfeld Packmitteltechnologie in Zusammenarbeit mit dem Verband der Verpackungsindustrie

ERGEBNISSE UND INSTRUMENTE

WEITERENTWICKLUNG DIGITALER KOMPETENZEN

Im Berufsfeld Druck- und Medientechnologie hat die Digitalisierung ein herausragenden Stellwert. Die Kommunikation erfolgt fast ausschließlich mit digitalen Werkzeugen und umfasst synchrone (z. B. Videokonferenzen) und asynchrone Kommunikationsformen (z. B. über Austauschplattformen). Neben der Bereitstellung vieler technischer Instrumente als notwendige Infrastruktur, braucht es vor allem die Weiterentwicklung der digitalen Kompetenzen im Kollegium, damit alle Kooperationspartner*innen die gleiche „Sprache“ sprechen.

Laut einer **schulweiten Umfrage** wünscht sich das Kollegium vor allem Klarheit über den Mehrwert des Einsatzes digitaler Werkzeuge. Als ein sehr sichtbares Instrument um administrative Prozesse zu vereinfachen, wurde das **digitale Klassenbuch** während der Projektlaufzeit konzipiert und installiert. Die Kooperationspartner*innen haben so die technische Möglichkeit sich anhand eines Dokuments über die Situation der Lernenden auszutauschen.

Es zeigt sich schon fast ein disruptiver Ansatz, nach der Einführung des digitalen

Klassenbuchs die Kommunikation zu gestalten. Die Möglichkeiten hierzu sind noch lange nicht ausgereizt, z. B. zur Dokumentation von flexiblen Unterrichtsarrangements im Sinne von Lernortkooperationen.

Als aktueller Standard hat sich die ausschließliche und verbindliche Kommunikation auf digitalem Weg etabliert. Durch die Digitalisierung und den hohen Anteil an pandemiebedingten nicht-präsenz-Veranstaltungen während der Projektzeit, haben sich die Kommunikationstools erheblich verändert. Nach einer Phase des Ausprobierens verschiedener Werkzeuge, haben sich drei große Bereiche entwickelt, die sowohl für Regelunterricht als auch für aktuelle Informationen genutzt werden:

- WebUntis als Plattform für die Organisation und Abbildung des Regelunterrichts
- Lernraum Berlin als Plattform für alle unterrichtlichen und schulorganisatorischen Belange, einschließlich der Nutzung für Videokonferenzen, Meetings und Unterricht
- OwnCloud als geschützter Bereich für die Kommunikation von leistungsbezogenen Daten

Hervorgehoben werden soll die deutliche Verbesserung der Serverarchitektur

der Schule, die durch die IT-Abteilung während der Projektzeit erreicht wurde. Nur durch diese Investitionen wurden beispielsweise Videokonferenzen und hybride Unterrichtsvorhaben auf einem professionellen Niveau möglich.

Hier hat sich auch die Projektwoche „Digitales Lernen“ als wesentlicher Meilenstein herausgestellt. Die umfassende Information der Ausbildungsbetriebe über diese Projektwoche hat die Reputation der Schule deutlich erhöht.

BETRIEBSNETZWERK FÜR DIE INTEGRIERTE BERUFSAUSBILDUNGSVORBEREITUNG (IBA)

Weiterhin soll die umfassende Datensammlung von Partnerbetrieben und die optimale Betreuung von Schülerinnen und Schülern während der IBA-Praktika genannt werden. Das **optimale Matching** zwischen den Schülerinnen und Schülern und den Betrieben wurde dadurch vorangetrieben.

VERBUNDAUSBILDUNG GEOMATIK

Die zunächst als Modellversuch initiierte **Verbundausbildung** Geomatik hat sich zwischenzeitlich zu einem wichtigen Bindeglied zwischen Ausbildungsbetrieben und dem Verbundpartner Schule etabliert. Die Idee entstand aus einer Mangelsituation unmittelbar nach der

Neuordnung des Berufes und wird nun mehr und mehr genutzt, um die Fachentwicklung voranzutreiben. Regelmäßig finden z. B. **Workshops** zu progressiven Inhalten des Berufsfeldes statt, in denen Lehrpersonal der ELSe gemeinsam mit den Ausbildungsbetrieben das Themenfeld WebGIS (Geoinformationssysteme mit Webtechnologie) durchführen.

Für die Weiterentwicklung der Verbundausbildung Geomatik und den damit einhergehenden Kooperationen erfolgen **regelmäßige Treffen der Kooperationspartner**. Inhaltlich bewegen sich die Treffen zwischen der Evaluation der vorangegangenen Verbundbausteine Geomatik und der Planung des jeweils kommenden Schuljahres. Die Ausbildungsinhalte werden entsprechend gemeinsam und kontinuierlich bewertet, angepasst und aktualisiert. Aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen wurden die Treffen in den digitalen Raum als Videokonferenzen verlagert.

Das durchweg positive Feedback zur Zusammenarbeit bezog sich vor allem auf die erfolgreichen Abschlussprüfungen, es wurden drei neue Themenfelder zu Bausteinen der Verbundausbildung konzipiert und die Lernortkooperation generell in die neue Saison überführt. Ohne die zwischenzeitlich entwickelten digitalen Kompetenzen und der Durchführung mittels Videokonferenz, hätte diese Kooperation wohl nur sehr eingeschränkt überlebt.

BERUFSSPEZIFISCHE LERNSITUATIONEN














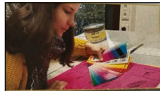
Die typischen Lernarrangements der ELSe beziehen durch **berufsspezifische Lernsituationen**, mit einem Wechsel aus Instruktion und handlungs- bzw. problemorientierten Aufgabenstellungen sowie mit lernbegleitenden Lehrmaterialien/Skripten und natürlich mit optimalen Lernorten, die Praxis so weit wie möglich ein. Durch die

Pandemie und den damit verbundenen Auflagen für den Unterrichtsbetrieb konnten fachpraktische Arrangements, Praktika nicht wie gedacht umgesetzt werden. So waren Anpassungen an die veränderte Ausgangssituation unabdingbar, wenn man einen Anschluss an weitere Qualifikationen im Sinne eines lebenslangen Lernens ermöglichen möchte.

✂

ARBEITSBLATT B – Arbeitsauftrag:

- Ordnen Sie die Fachbegriffe (im Arbeitsheft auf Seite 11 unten) den Bildern zu (schreiben Sie dabei zuerst mit Bleistift).
- Schneiden Sie die Bilder an den gestrichelten Lilien aus.
- Legen Sie sich die Bilder in der richtigen Reihenfolge auf den Tisch.
- Sprechen Sie über Ihre Reihenfolge mit mindestens einem/r Mitschüler*innen.
- Kleben Sie die Bilder nach der Überprüfung auf den Seiten 12/13 in der richtigen Reihenfolge ein.

 <hr style="width: 100%;"/>	 <hr style="width: 100%;"/>		
 <hr style="width: 100%;"/>	 <hr style="width: 100%;"/>	 <hr style="width: 100%;"/>	 <hr style="width: 100%;"/>
 <hr style="width: 100%;"/>	 <hr style="width: 100%;"/>	 <hr style="width: 100%;"/>	 <hr style="width: 100%;"/>
 <hr style="width: 100%;"/>	 <hr style="width: 100%;"/>	 <hr style="width: 100%;"/>	 <hr style="width: 100%;"/>

Zusatzfrage: Welche Arbeitsschritte sind wichtig, jedoch nicht auf den Bildern zu erkennen? Welches Bild/Bilder fehlt/fehlen? _____

Beispiel für einen Arbeitsauftrag im Lernfeld 2 „Workflow“

TRANSFER

Die konkrete Ausgestaltung und stetige Weiterentwicklung der Lernortkooperation dient dazu, die Berufsschule nicht als geschlossenen Ort, sondern als einen von mehreren Lernorten der beruflichen Ausbildung zu verstehen und damit als einen **offenen Teil der Lernkultur** einer Gesellschaft, der kontinuierlich mit Ausbildungsbetrieben, überbetrieblichen Bildungsstätten und anderen Kooperationspartnern wie im Fall der Ernst-Litfass-Schule zum Beispiel mit den stattlichen Museen zusammenarbeitet. Hierzu ist gerade die Position der Oberstufenzentren eine ideale Ausgangsbasis, die durch Lernortkooperationen weiter gestärkt wird.

Ohne das Projekt hätte sich die Ernst-Litfass-Schule sicherlich ebenso weiterentwickelt, allerdings zeigt sich eine klare Fokussierung auf die Bereiche **Digitalisierung, Verbundausbildung und Schnittstellen Betrieb-Schule**, die durch die Teilnahme an dem Projekt deutlich wurden. Während des Workshops „digitale Werkzeuge“ wurden folgende Aspekte erarbeitet, die v.a. für die Weiterentwicklung einer **digital gestützten Lernortkooperation** relevant sind:

- Tauglichkeit für verschiedene Endgeräte
- Entscheidung zwischen einer generalisierten Lösung oder Parallelität//
- Schnittstellenintegration//
- Pädagogischer Auftrag als Maßgabe//
- Tools als Tools verstehen//
- Werkzeuge nicht um ihrer selbst Willen

Der LERNORT bleibt wichtig, denn nur vor Ort wird Lernen sichtbar und erlebbar. Das gehört zu der zunehmend von Virtualität geprägten Lernlandschaft und ist die Herausforderung für eine zeitgemäße Schule. Gerade für die Geomatik bleibt dieser Aspekt immanent, für eine Medienschule ist die Auseinandersetzung fast schon existenziell. Rund ein Jahr später darf man erstaunt über die zwischenzeitlich etablierten Standards zu den genannten Handlungsfeldern sein. Nun gilt es diese stabile Struktur mit Leben zu füllen, d.h. die Kooperationen, die sich inselhaft sehr gut etabliert haben auf die **weiteren Berufszweige der Branche** auszuweiten. So gesehen ist das der nächste konkrete Schritt, um das Vorhaben Lernortkooperation über die Projektlaufzeit hinaus zu verstetigen.

PROZESSBEGLEITUNG

Die Prozessbegleitung im Projekt wurde durch die k.o.s GmbH realisiert. Der gesamte Prozess war als beteiligungsorientiertes Verfahren angelegt, um die Beteiligten der Berufsschule und die betrieblichen Partner*innen aktiv einzubeziehen. Die Schwerpunkte der Prozessbegleitung mit den Berufsschulen lagen zum einen in der Beratung und Unterstützung zum jeweiligen Einzelvorhaben und zum anderen in der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung von Fachworkshops auf der Verbundebene mit allen Einzelvorhaben.

Das Team der k.o.s GmbH gestaltete Verbundworkshops und Transferwerkstätten zu Themen gelingender Lernortkooperation, der Vorstellung von Anwendungsbeispielen und zum Erfahrungsaustausch im Dialog mit weiteren Ausbildungsbeteiligten aus Betrieben, Kammern und Innungen.

Das Team konzipierte und unterstützte die Veröffentlichungen der Einzelvorhaben und der Ergebnisse für den Transfer zur Nachnutzung und organisierte die Beiträge der Einzelvorhaben in der Abschlussveranstaltung.

Begleitung der Einzelvorhaben

1. am individuellen Bedarf des Einzelvorhabens orientiert
2. Beratung vor Ort an den Lernorten Schule oder Betrieb/Verbundpartner
3. telefonische oder digital gestützte Beratungsgespräche unter Bereitstellung der notwendigen Konferenztools
4. Teilnahme an (entwickelten) Kooperationstreffen (Ausbildersprechtage und -abende, regelmäßigen Kooperationstreffen, Zeugnisvergaben oder Verbundtreffen)
5. bilaterale Vernetzung einzelner Projekte untereinander
6. Unterstützung bei der Erstellung von projektbezogenen Veröffentlichungen

Dialog und Transfer im Verbund

1. halbjährlich stattfindende kompetenzorientierte Verbundtreffen zu ausgewählten Themen
2. Möglichkeit zur Vorstellung, Würdigung und Kommentierung der Teilergebnisse und ihrer Entwicklungspotenziale
3. Organisation fachlichen oder alltagspraktischen Inputs und Veranstaltungshinweise zur Erweiterung der Binnensicht
4. pandemiebedingte Organisation von online-Videokonferenzen und Begleitung in einem Moodle-Kurs
5. Konzeption abgestimmter Projektvorstellungen in Veröffentlichungen und Transferwerkstätten

DAS EINZELVORHABEN

Die Begleitung der Prozesse im Pilotvorhaben an der Ernst-Litfaß-Schule fokussierte auf...

- die Konkretisierung der **Projektplanung** mit verschiedenen Entwicklungsschwerpunkten.
- die **Teilnahme und einen Beitrag** der Prozessbegleitung auf einem Ausbilderabend und deren **gemeinsame Reflexion**.
- die **Teilnahme** an einem Verbundtreffen im Bereich der Geomatik für den **Erfahrungstransfer** auf das Berufsfeld Packmitteltechnologie.
- die **Systematisierung** von Rahmenbedingungen zur Einrichtung einer zentralen Schnittstelle für den Verantwortungsbereich der Lernortkooperation in Verbindung mit einem Unterstützungssystem für IBA-Schüler*innen.
- die **Erstellung und redaktionelle Bearbeitung** der Projektdokumentation in Form einer Broschüre.

BETEILIGUNG IN DER VERBUNDSTRUKTUR

1. Verbundworkshop: Konkretisierung und Reflexion der Kooperationspartner*innen insbesondere der Verbundpartner*innen und deren Ansprache

2. Verbundworkshop: Vorstellung der eigenen Ausbilderabende und Verbundtreffen und Weiterentwicklung dieser über das Feedback der anderen Teilnehmer*innen

3. Verbundworkshop: Sammlung von Anregungen für den Einsatz digitaler Tools in der Lernortkooperation und Prüfung auf die Eignung in der eigenen Kooperationspraxis

4. Verbundworkshop: Reflexion der pandemiebedingten Auswirkungen auf den Projektverlauf und Bewertung der Optionen digitaler Tools in der Lernortkooperation vor diesem Hintergrund

Transferwerkstatt 3: Vorstellung, Reflexion und Diskussion der eigenen Projektergebnisse (regelmäßige Ausbilderabende, Infobriefe, Verbundtreffen Geomatik und Aufbau eines Netzwerks für Betriebe für IBA-Schüler*innen) mit interessierten Berliner Oberstufenzentren

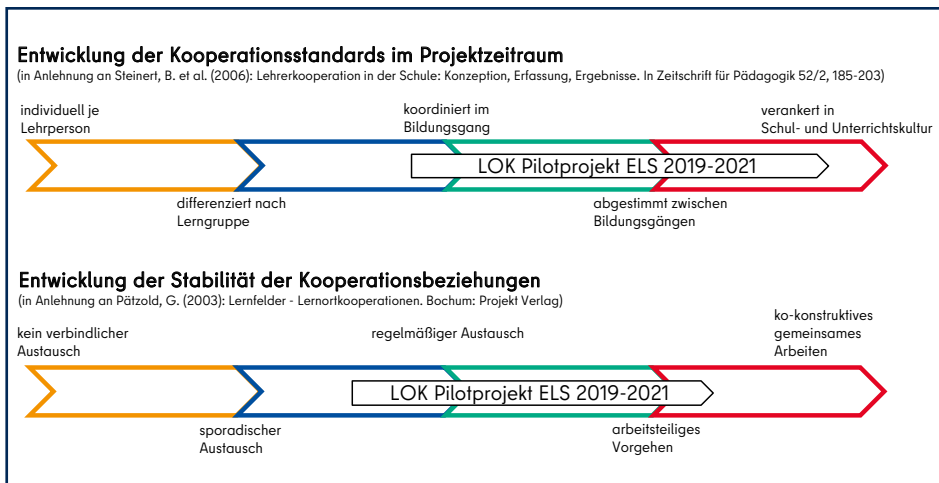
Transferwerkstatt 4: Vorstellung und Diskussion der Bearbeitung realer Auftragsituationen in der medialen Ausgestaltung einer Museumsausstellung mit interessierten Berliner Oberstufenzentren

Marie-Luise Glander, Melanie Helmig,
Noreen Brünies | k.o.s GmbH

EVALUATION

Die Projektevaluation erfolgte durch die Wissenschaftliche Begleitung (WB) im Verbund der HU Berlin, der Uni Magdeburg sowie der Charité Berlin. Zu drei Zeitpunkten und verteilt über die dreijährige Projektlaufzeit wurden mit allen Projekt-schulen Fragebogenerhebungen und Gruppendiskussionen durchgeführt, um die jeweiligen Projektansätze systematisch zu erfassen und Potentiale für deren Verstetigung und deren Transfer auf andere Ausbildungsberufe zu identifizieren.

Zudem führte die WB im Dezember 2019 sowie im Dezember 2020 an der Ernst-Litfaß-Schule (ELS) Einzelfallanalysen zur näheren Bestimmung der Gelingensbedingungen der Lernortkooperation durch. Diese basieren auf Dokumentenanalysen und Gesprächen. In der nachfolgenden Auswertung wurden wissenschaftlich-eva-luativ erhobene Befunde mit reflektierten Wahrnehmungen und Erfahrungen der handelnden Akteure in den betroffenen Handlungsfeldern kombiniert.



Entwicklung der Kooperationsstandards und -beziehungen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Im Projektzeitraum ist es der Ernst-Litfaß-Schule gelungen, systematisch schulweite Standards für Lernortkooperation zu implementieren und die Stabilität der Kooperationsbeziehungen zu stärken.

GELINGENSBEDINGUNGEN

Einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen des Pilotprojekts leistete die neu geschaffene **zentrale Schnittstelle** zur Lernortkooperation zwischen Schule und Betrieb (Qualitätsmerkmal 4.1). **Gemeinsame Veranstaltungen und Anlässe** (Qualitätsmerkmal 4.2) zur Lernortkooperation waren bereits zu Projektbeginn an der ELS fest verankert. Diese wurden im Rahmen des Pilotprojekts ergänzt durch Instrumente zur regelmäßigen Bedarfserhebung bei den Ausbildungsverantwortlichen sowie durch die – pandemiebedingt verstärkte – Erprobung von digitalen Kommunikationsformaten. Pandemiebedingt erhöhte die Schule das Tempo in der **Digitalisierung** (Qualitätsmerkmal 4.3) von administrativen Prozessen und Kommunikationstools, woraus sich vereinfachte Bedingungen der Abstimmung mit den Ausbildungsverantwortlichen ergeben.

Die ELS verfügt in der Verbundausbildung Geomatik über **spezialisiertes berufsrelevantes technologisches Know-How**, dass sie in Ausbildungsbausteinen an die Auszubildenden vermittelt (Qualitätsmerkmal 3.2). Die regelmäßigen Kooperations-treffen und Workshops mit Ausbildungs-

verantwortlichen werden bedarfsorientiert ausgerichtet: Das Feedback der Ausbildungsverantwortlichen wird durch die Lehrkräfte-Teams für die Weiterentwicklung **der Lehr-Lern-Arrangements** (Qualitätsmerkmal 3.1) genutzt.

Der **Austausch von Expertise** wird gewährleistet durch Betriebsbesichtigungen von Lehrpersonen, fachliche Austauschforen, gemeinsame Umsetzung von Ausbildungsbausteinen durch Lehrkräfte und Dozierende aus Betrieben sowie durch Rekrutierung von Fachpraxislehrkräften (Qualitätsmerkmal 3.3).

AUSBLICK

Lernortkooperation nimmt in der Schulkultur der ELS sowie im Führungsleitbild eine zentrale Position ein. Die Vereinheitlichung von Kooperationsstandards ist durch das Pilotprojekt weit vorangeschritten – dies insbesondere durch die verstärkte Nutzung digitaler Werkzeuge. Vor dem Hintergrund des pädagogischen Auftrags der Schule gilt es, diese weiterzuentwickeln und zu optimieren. Auf der Grundlage der bestehenden engen Betriebskontakte gelingt es der ELS zudem, Praktikumsplätze für die Berufsvorbereitung und die Berufsfachschulausbildung zu generieren.

Cornelia Wagner-Herrbach, Kathrin Petzold-Rudolph,
Jana Rückmann, Jürgen van Buer | Wissenschaftliche
Begleitung

BERLINER MODELL ZUR LERNORTKOOPERATION (BER-LOK)

Entwicklungsschwerpunkte im LOK-Pilotprojekt der Ernst-Litfaß-Schule hervorgehoben:

Qualitätsdimension: Informieren

- 1.1 Organisatorisches
- 1.2 Neuerungen und Aktuelles
- 1.3 Leistungen der Auszubildenden

Qualitätsdimension: Abstimmen

- 2.1 Zeitliche Verzahnung der Ausbildung
- 2.2 Regeln und Begleitung
- 2.3 Beratung und Unterstützung

Qualitätsdimension: Zusammenwirken

- 3.1 Lehr-Lern-Arrangements, Materialien
- 3.2 Digitalisierung
- 3.3 Expertise, Fort- und Weiterbildung

Qualitätsdimension: Strukturen

- 4.1 Personen und Aufgaben
- 4.2 Anlässe und Veranstaltungen
- 4.3 Digitale Kommunikation, Plattformen

Wagner-Herrbach, Petzold-Rudolph, Rückmann & van Buer
im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend & Familie Berlin

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN



IMPRESSUM

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin-Mitte
www.berlin.de/sen/bjf

Redaktion & Gestaltung

k.o.s GmbH

Titelfoto

©iStock, Geber86

Druck

WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang

Auflage

250, September 2021

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Landes Berlin. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Werbung für politische Parteien verwendet werden.

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN



Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin
Telefon (030) 90227-5050
www.berlin.de/sen/bjf
post@senbjf.berlin.de